

# KAOSFLYER

---

SEPTEMBER 2021 - UNBESTIMMTE AUSGABE

**“WEIL IHR  
BESTIMMT  
ÜBER UNSERE  
ZUKUNFT.”**

SCHLICHTES DESIGN FÜR EINE SCHLICHTE HOFFNUNG

Wir beschränken uns heute nur auf das Wesentliche. Denn Sonntag ist Wahl.  
Geht wählen! Und zwar das Richtige.

## Ahoi Hoheluft,

da sind wir wieder. Es liegt eine Weile zurück seit unserem letzten Flyer. Teils der allgemeinen Situation geschuldet, teils unserer eigenen Demotivation. Denn wenn wir mal ganz ehrlich sind, es ist ein wenig die Luft raus im Moment. Uns fehlt einfach ein SCV zum Mitfiebern. Wir vermissen ihn übrigens schon eine ganze Weile...

Eine echte Entschuldigung dafür, dass nicht einmal unser Banner zuletzt hing, ist das alles natürlich nicht. Das wäre eher das Leben. Denn das fordert an so vielen Enden Aufmerksamkeit, da ist es gar nicht mehr so leicht, auch noch unbequem auf den Rängen zu sein.

Gleichzeitig wäre es gerade jetzt so unglaublich wichtig auch präsent, laut, frech und kritisch in der Kurve zu stehen.

Warum? Naja, wo sonst können wir heute noch so viele Leute erreichen, die sich komplett außerhalb unserer eigenen kleinen Seifenblasen bewegen?

Sicherlich nicht im Netz und den Social Medias. Da sind wir letztlich unter uns.

Vielleicht mögen an der Hoheluft heute Abend nicht mehr als 200 Menschen zusammen kommen. Aber es sind 200 Menschen aus den unterschiedlichsten Ecken. Vor allem aus den unterschiedlichsten Generationen.

Lasst uns doch mal anfangen wieder miteinander zu sprechen. Mal so richtig. Auch miteinander zu streiten. Laut und wütend zu sein. Wir wollen uns mal so richtig auskotzen über die anderen. Okay?

Gut. Wir fangen heute an. Und ihr habt den Anstand, das einfach mal zu lesen und auszuhalten. Here we go:

Ich spüre eine verdammt Wut auf die Generation Ü50. Ich möchte das loswerden, aber auf Augenhöhe. Ich möchte, dass diese Generation mir zuhört. Denn zumindest wir Jungen und Jüngeren haben das Gefühl, eurer Generation schon viel zu lange und zu intensiv zugehört zu haben.

Jetzt haben wir etwas zu sagen. Denn wir sind keine Kinder mehr. Wir haben eine eindringliche Warnung an euch. Die leider viel zu oft von euren vermeintlichen Wahrheiten weggewischt wird.

Als wir vor mehr als 13 Jahren Nordkaos auf den Rängen des SCV gegründet haben, hat uns keiner ernst genommen. Junge Typen. Engagiert, ambitioniert, politisch. Wir wurden belächelt, manchmal ein Augenrollen von den Alten. Alles war ein Kampf. Jedes Argument schien damals schon weniger wert, allein weil wir jünger waren.

Damals aber glaubten wir noch, dass diese Hierarchie irgendwann ganz natürlich abflachen würde. Der Lauf der Dinge quasi, wir werden älter, machen unsere Studienabschlüsse, gründen Familien, bekommen Kinder - man nimmt uns als

gleichwertig wahr und spricht mit uns auf Augenhöhe. Wir dachten, wir hätten irgendwann nicht nur etwas zu sagen, sondern finden auch Gehör.

Die Realität zeigt, viele von uns sind heute systemrelevant und haben die letzten zwei Pandemie-Jahre Unglaubliches geleistet - gerade für die Alten - aber letztlich sind wir doch nie auf Augenhöhe angekommen.

Es hört uns immer noch keiner zu. Das ist frustrierend. Das ist tragisch. Das ist ekelhaft. Von euch.

Weil ihr, die Alten, uns diesen Scherbenhaufen, der jetzt leider unsere Welt ist, schamlos hinterlasst. IHR habt das angerichtet. IHR habt uns das eingebrockt.

Jede\*r einzelne von euch. Ihr habt Verantwortung.

Ach, und wie sollen wir *euch* eigentlich ernst nehmen, wenn ihr nicht mal in der Lage seid, diese - eure - Verantwortung mit Anstand zu tragen?

Ach verdammt, hier kommen wir also zum wahrhaft größten Problem: Wir sind ja gezwungen, euch und all eure komischen diffusen Ängste ernst zu nehmen. Einfach weil ihr mehr seid als wir. Weil ihr an der Wahlurne über eine Zukunft bestimmt, die ihr nicht mal erleben werdet.

Ich wünschte mir manchmal, dass man Menschen ab einem bestimmten Alter das Wahlrecht einfach wegnimmt. Weil es mich so wütend macht, wie unverantwortlich ihr mit dieser Welt umgegangen seid und auch in Zukunft umgehen werdet. Wir sind euch ausgeliefert. Einer Generation, die der Situation gar nicht gewachsen ist. Einer Generation, die die Situation vermutlich nicht mal mehr erfasst. Die aus lauter Arroganz und Gewohnheit und Konsumgeilheit abwinkt. Weil der tiefgehende Strukturwandel, der uns bevorsteht, einfach zu unbequem ist.

Meine Mutter, selbst Ü70, hat mir erst letztens erzählt, wie sehr sie sich als alte Person in Deutschland vergessen fühlt. Absurd, dachte ich und habe dann minutiös mit ihr aufgedröselst, dass ihr diffuses Gefühl nicht annähernd der Realität entspricht. Ich konnte sie zwar in Fakten widerlegen. Aber ihr diffuses Gefühl, irgendwie zu kurz zu kommen - blieb.

Und ich denke: verdammt nochmal, die einzigen, die hier zu kurz kommen, sind unsere Kinder.

Also, wie kann man euch eigentlich wachrütteln?

Wie sollen sich junge Eltern fühlen, die sich jetzt schon ausrechnen können, dass ihre Kinder nicht mehr genug Zeit haben werden? Sie werden von euch und euren diffusen Ängsten betrogen. Ihr nehmt uns die Zukunft, damit ihr keine Angst um eure scheiß SUVs haben müsst.

So, jetzt seid ihr dran.

Uns Jungen bleibt nur die vage Hoffnung auf Sonntag. Es ist keine große Hoffnung. Aber vielleicht überrascht ihr uns ja auch.

## Liebe Leserinnen und Leser,

ich habe lange überlegt, wie ich diesen Text, der Sie letztlich von etwas überzeugen möchte, gestalte: Bin ich offen und ehrlich? Oder doch komplett dem Ziel und Sinn dieses Pamphlets verschrieben, Sie dazu zu bringen, das aus meiner Sicht „Richtige“ zu tun?

Eigentlich hatte ich mich für Letzteres entschieden. Zu wichtig erscheint mir diese Bundestagswahl. Zu richtungsweisend. Zu entscheidend für so viele Aspekte unser aller zukünftiger Leben. Da muss halt im Zweifel ein wenig was weg gelassen bzw. geschickt verschleiern formuliert werden. Politik eben. Geht ja ums Überzeugen. Aber da ich nun hier sitze und diese Zeilen verfasse, entscheide ich mich gerade spontan um. Ich denke dabei an meine zweijährige Tochter. An meine Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 10 und 18 Jahren, die ich als Lehrer unterrichte. An eine bessere Welt für diese (teilweise sehr) jungen Menschen. Es würde sich falsch anfühlen, dies auf manipulative Art zu tun. Ich bin fest davon überzeugt, dass ein erster Schritt hin zu eben jener besseren Welt darin besteht, dass wir von unserer Social-Media-getriebenen schwarz-weiß „Nur mein Standpunkt ist der einzig richtige und alle anderen sind mindestens moralisch verkommen, wenn nicht schlimmer“-Denke wegkommen (und damit ist selbstverständlich nicht das Akzeptieren diskriminierender Einstellungen gemeint!). Daher lade ich Sie hiermit ein in meine Gedankenwelt rund um die Bundestagswahl 2021. Das Ziel des Überzeugens bleibt natürlich ein Stück weit, aber es geht mir vor allem um einen transparenten Austausch.

Zunächst ist, glaube ich, zu klären, warum ich Sie anspreche. Könnte mir ja eigentlich egal sein, was vielleicht 200 Zuschauende bei einem Amateurfußballspiel so denken. Zum einen ist da die Tatsache, dass wir uns gerne einbringen wollten und wir hier zumindest ein kleines bisschen Aufmerksamkeit generieren können. Entscheidender ist aber, dass der Amateurfußball eine relativ spezifische Altersstruktur unter den Zuschauer\*innen aufweist.

Und die geht relativ gut einher mit jener der Wahlberechtigten in Deutschland: Ohne jemandem hier zu nahe treten zu wollen, aber knapp 38% dieser Gruppe besteht aus Menschen im Alter ab 60 aufwärts. Wenn man die Altersgruppe ab 50 Jahren dazu nimmt, sind es nochmal 20% mehr. Das heißt, dass fast zwei Drittel der am Sonntag zur Wahl aufgerufenen Menschen entweder schon in Rente oder relativ kurz davor sind. Das ist deshalb von Bedeutung, weil diese Menschen sich leider eher weniger mit dem Zustand unserer Welt in 20-30 Jahren und danach beschäftigen müssen.

Der neueste Bericht des Weltklimarats (und damit 99,9% alle Klimaforschenden) sagt aber ganz eindeutig, dass wir JETZT etwas tun MÜSSEN, wenn wir in eben jenen 20-30 Jahren nicht die bekannten Untergangsszenarien mit Meeresspiegelanstieg etc. live miterleben wollen. Ganz in echt und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit. Nicht als mögliches Szenario unter vielen. Und das

auch nur, um das Schlimmste zu verhindern. Vieles von dem, wovor bereits seit Jahrzehnten gewarnt wird, ist nämlich schon Realität geworden, teilweise jetzt schon über alle Worst-Case-Szenarien hinausgehend. Auch wir in Mitteleuropa müssen uns beispielsweise an extreme Wetterphänomene, die direkt mit den Folgen der menschengemachten Erderwärmung (und dieser Zusammenhang ist dank der Daten mittlerweile unwiderruflich erwiesen) zusammenhängen, gewöhnen. Das hat nicht zuletzt die Flut im Ahrtal auf schreckliche Weise gezeigt.

Meine Generation und ich sind genau wie die vorherigen noch unter der Prämisse aufgewachsen, dass wir „irgendwann mal was tun müssen, aber bis dahin ist ja noch Zeit“. Wir haben, und da kommt dann schon langsam der Bogen zur Wahl, ähnlich wie die FDP und teilweise die CDU es immer noch tut, darauf gehofft, dass irgendwann die rettende Technologie gefunden wird. Haben gehofft, dass wir einfach unser Leben weiter leben können ohne Veränderungen. Es hat sich gezeigt: Nö, ist nicht. Das Festhalten an diese Hoffnung ist im Jahr 2021 nur noch Esoterik und meiner Meinung nach sollte sich jede Partei schämen, die solche Luftschlösser noch im Wahlprogramm stehen hat.

Auch „die Anderen müssen aber auch“ zieht nicht. Schließlich wissen wir alle von unseren Eltern, dass wir nicht von Brücken springen sollen, nur weil alle anderen das auch tun. Nichts anderes ist aber ein „wir warten bis auch China und Russland Klimaschutz betreiben und tun bis dahin nichts“: Kollektives von der Brücke springen. Auch das zeigen die neuesten Daten: Jede Tonne CO<sub>2</sub>, die wir jetzt noch in die Luft pusten, macht den Planeten für unsere Nachfahren ein Stück ungemütlicher. Natürlich wäre es wünschenswert, wenn alle Nationen mitzögen. Das befreit uns als Industrienation, dazu noch als Autobauer Nr. 1, nicht von der Verantwortung!

Und ja, Klimaschutz kostet. Sowohl Geld als im Zweifel auch Gewohnheiten. Gerade Letzteres macht Angst. Auf liebgewonnene Dinge verzichten ist erschreckend und löst in vielen von uns kindliche Emotionen aus. Das ist okay und gehört ein Stück weit so. Es hat aber zum Teil fatale Folgen, wenn das erwachsene Gehirn nicht irgendwann dazwischen geht und sich diese „Ich habe riesige Angst und will das nicht und mache das daher nicht“-Emotionen frei entfesseln können. Dann entstehen nämlich Artikel darüber, wie wichtig der fünfte Ferrari ist. Dann entlädt sich dieser ganze Hass auf eine 16-Jährige, die auf Probleme aufmerksam macht, inklusive unter Klarnamen formulierter Vergewaltigungs- und Mordphantasien und Aufklebern über Auspuffen.

Aber auch das zeigen die aktuellsten Daten: Nichtstun wird uns viel mehr Gewohnheiten kosten. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich überlege inzwischen bei jedem angekündigten Unwetter, wie sicher mein Haus ist. Was ich im Ernstfall tue, um meine Familie zu schützen. Ziemlich irrational, weil ich auf einem Hügel wohne. Aber diese latente Angst ist jetzt da und geht auch nicht mehr weg. Und wir wissen, dass es immer mehr Anlässe geben wird für solche Ängste. Wenn wir nichts tun. Jetzt.

Eine große Herausforderung wird es sein, diese Veränderungen in unser aller Leben, sozialverträglich zu gestalten. Die FDP fabuliert zum Beispiel im Moment

über „Verbote sind doof, wir regeln das komplett über CO2-Bepreisung“, ohne aber zu erwähnen, dass genau auf diesem Wege die Kosten massiv steigen werden, weil der CO2-Preis in den nächsten Jahren durch die Decke gehen wird. Andere Parteien wie die Grünen wissen das, formulieren das auch ehrlich und machen Vorschläge zur Abfederung. Über diese kann man gerne streiten. Aber wir müssen ganz dringend dahin kommen, dass wir ehrlich miteinander umgehen. Ein „Weiter so“ kann es schlicht nicht geben. Punkt. Es sollte eine Binsenweisheit sein, aber (übrigens ähnlich wie in der Bildung) kein bzw. zu wenig Klimaschutz kostet viel mehr als Klimaschutz. Man schaue sich nur die immensen Schäden im Ahrtal an. Und aus eben diesen Gründen kann es für mich nur eine Wahl geben, nämlich die Partei, die sich dieser Probleme tatsächlich annimmt und prominent auf die Agenda setzt, die Grünen. Das muss nicht unbedingt Ihre Reaktion auf diese Zeilen sein, es gibt sicherlich auch andere Parteien, die das Thema nicht wie vor allem CDU und FDP ignorieren bzw. trauntänzerisch bewältigen wollen. Ich wünsche mir aber, dass Sie alle sie zumindest in ihre Überlegungen an oberster Stelle einbeziehen. Für mich, der noch ein paar Jahrzehnte länger auf diesem Planeten leben wird. Aber vor allem auch für meine Schülerinnen und Schüler. Und noch viel mehr für meine Tochter. Und Ihre Kinder. Und Ihre Enkel. Bitte.

Herzliche Grüße  
Ihr Tietscher

P.S.: Ich habe zwecks Lesbarkeit auf die Angabe von Quellen verzichtet. Diese können bei Bedarf nachgereicht werden unter nordkaos-hamburg@web.de. Auch Feedback darf natürlich an diese Adresse gehen.

## **Die Lage ist ernst**

Energiewende. Dekarbonisierung. CO2-Bepreisung. Blockchain. Flächenbedarf. Diese Begriffe mögen vielen Menschen fremd sein. Mir nicht. Ich habe mich schon mit dem Thema Energiewende beschäftigt, als die englischsprachige Welt dafür noch nicht einmal eine adäquate Übersetzung hatte und stattdessen den deutschen Begriff verwendet hat. Seit knapp acht Jahren arbeite ich in der Energiewirtschaft. Als ich damals dort angefangen habe, waren auch mir diese Begriffe fremd. Oder ich hatte bestenfalls vage Vorstellungen davon, was sie bedeuten. In ihrer Wortbedeutung und darüber hinaus auch in der Bedeutung für unseren Planeten. Denn um nichts weniger geht es dabei.

Seit knapp acht Jahren begleite ich die Energiewende in Text und Bild. Ich bin Journalist. Ich beobachte aus nächster Nähe, wie sich die Welt umstellt – weg von fossilen Energieträgern wie Kohle, Öl und Gas hin zu erneuerbaren Energien. Diese werden mittlerweile nicht mehr nur zur einfachen Stromproduktion gebraucht,

sondern auch darüber hinaus in den Sektoren Wärme und Verkehr. E-Mobilität. Fernwärme aus Blockheizkraftwerken. Die Erneuerbaren sind überall. Aber es reicht nicht.

Der Umstieg ist zu langsam. Obwohl mittlerweile immer mehr Unternehmen aus der Wirtschaft die Notwendigkeit erkannt haben, die fossilen Rohstoffe im Boden zu belassen und stattdessen auf nachwachsende, unendlich verfügbare Rohstoffe wie Wind, Sonne, Wellen, Biomasse und Geothermie zu setzen. Obwohl auch immer mehr Unternehmen erkannt haben, dass sie ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren müssen, damit nicht noch mehr Treibhausgas in die Atmosphäre kommt und an der Ozonschicht nagt. Darunter große Namen wie Amazon, Google, Apple, aber auch bekannte deutsche Unternehmen wie Rewe oder selbst Aluminiumproduzent Aurubis hier in Hamburg. Sie alle stellen um, nutzen zunehmend erneuerbare Energien, schließen Stromabnahmeverträge ab, die garantieren, dass der Strom aus grüner Produktion stammt. Sie sorgen für Innovationen wie die Nutzung von Wasserstoff als Energiespeicher oder investieren viel Geld in den Ausbau von Wind- und Solarparks.

Wenn ich eines in den vergangenen Jahren gelernt habe, dann wie wichtig trotz dieses Willens der Wirtschaft die Unterstützung der Politik ist. Und wie groß die Auswirkungen sind, wenn diese ausbleibt.

Ich beobachte seit mehreren Jahren, wie zum Beispiel Nordrhein-Westfalen, in dem Kanzlerkandidat Armin Laschet Ministerpräsident ist, sich mit aller Gesetzeskraft gegen den Ausbau der Windenergie sträubt, aber stattdessen die Kohleindustrie hofiert. So muss der Abstand zwischen Wohnbebauung und einer Windkraftanlage in NRW heute 1000 Meter betragen. Der Abstand zwischen einem Kohlekraftwerk und Wohnbebauung darf dagegen um ein Vielfaches niedriger sein. Und bevor der deutsche Kohleausstieg 2038 vollendet ist, darf in NRW fleißig weiter nach dem „braunen Gold“ gebuddelt werden.

Hinzu kommt, dass Laschet mit Friedrich Merz eine Person in seinem designierten Kabinett hat, die sich ganz offen für einen Ausstieg aus dem Atomausstieg ausspricht. Ja, Atomenergie produziert keine bzw. kaum Emissionen. Aber was wir mit dem Müll machen, wissen wir bis heute nicht! Von dem Sicherheitsrisiko mal ganz zu schweigen. Zu behaupten, sowas passiert nur in anderen Ländern, ist unhaltbarer Blödsinn – wie die Flutkatastrophe in NRW und Rheinland-Pfalz im Sommer gezeigt hat.

Der Klimawandel ist real und er passiert hier vor unserer Haustür. Heute, gerade jetzt! Ich begleite seit Jahren, wie die Warnungen der Wissenschaftler\*innen immer drängender, immer lauter werden. Lange wurden sie belächelt, die Forschungsergebnisse sogar offen in Frage gestellt. Zwar sind diese Zeiten zum

Glück vorbei (von den wenigen Hohlköpfen, die im ewig Gestrigen leben, will ich gar nicht erst anfangen!), aber trotzdem tut sich in der Politik nicht genug.

Zu behäbig, zu wenig vorausschauend wird dort agiert. Man muss ja erstmal seine Wähler\*innen befriedigen. Die Autoindustrie beispielsweise. Gerade in Deutschland hat sich diese sehr lange gegen einen Wandel gestemmt, die Realität ignoriert. Der Umstieg kommt. Oder mit oder ohne Deutschland. Und nun haben wir Resultat, dass andere Länder beim Umstieg auf die E-Mobilität schon viel weiter sind und man jetzt plötzlich in Wolfsburg, Rüsselsheim und Ingolstadt gehörig aufs Gaspedal drücken muss.

Denn, ja: WIR HABEN KEINE ZEIT MEHR! Es ist keine Frage mehr von 100 Jahren, wenn wir schon alle lange tot sind... Es sind Problematiken, die uns HIER und HEUTE beschäftigen, auch wenn die Zusammenhänge offenbar noch immer nicht allen Menschen klar sind. Frei nach dem Motto „Was interessiert mich die Dürre in Somalia?“ Aber wenn plötzlich hunderte Migrant\*innen durch das Mittelmeer schwimmen und bei uns vor der Haustür stehen, ist das Geschrei groß. Und wenn der Golfstrom in der Nordsee schwächer wird, sich das Wetter verändert und es plötzlich auch in Norddeutschland vermehrt zu Hochwasser und Überschwemmungen kommt?

Wer glaubt denn bitte noch, dass wir darauf gut vorbereitet sind? Wollen wir uns darauf verlassen, dass wieder so ein Helmut Schmidt vorbei kommt und uns sicher durch die Flut lenkt? Womöglich in Person von Olaf Scholz? Die Politik von SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz kennen ja zumindest alle Hamburger zur Genüge. Reicht euch das aus?

Nein, das kann und darf uns nicht mehr ausreichen. Diverse Institute und Organisationen aus ganz verschiedenen Bereichen haben sich im Vorfeld dieser Bundestagswahl mit den Wahlprogrammen der Parteien beschäftigt. Mit dem erschreckenden Resultat, dass nur die Grünen und die Linken ein Programm haben, dass zumindest deutlich macht, dass sie verstanden haben, dass uns das Wasser bis zum Halse steht.

Ende des Jahres findet der nächste Weltklimagipfel in Glasgow statt. Forscher\*innen werden weitere Ergebnisse und neue Erkenntnisse über den Klimawandel veröffentlichen, der in den kommenden Jahren weitgehend unser Leben bestimmen wird. Und ich kann jetzt schon sagen: Es wird keine positiven Nachrichten geben. Im Gegenteil.

Das ist keine Panikmache, das sind Fakten. Wenn es mir um Panik gehen würde, könnte ich meinen Job gar nicht mehr machen. Denn ich bin jeden Tag mit diesen Meldungen beschäftigt. Daher meine eindringliche Bitte: Lasst uns zumindest in Deutschland dafür sorgen, dass wir bis dahin eine Regierung haben, die sich mit

diesem Thema ernsthaft auseinandersetzt, die es angeht und Mut zur Veränderung hat. HEUTE und nicht erst in den nächsten zehn Jahren. Denn dann ist es zu spät!

## Visionen statt Dystopien

Isaac Newton hat auf Grundlage der biblischen Johannes-Offenbarung und der Apokalypse des Daniel ausgerechnet, dass unsere Welt 2060 untergehen wird. Der anstehende Weltuntergang ist ein Thema, das Menschen schon immer beschäftigt hat. Nur heute wirkt es sehr viel realer. Natürlich befürchte ich, wird es nicht mit einem anbrechenden Himmelreich, roten Drachen, sieben Büchern und sieben Siegeln kommen, sondern in Erderwärmung und folgenden Naturkatastrophen. Vielleicht mit einem Virus der im tauenden Permafrostboden auf uns wartet. Wir wissen es nicht. Was wir aber ziemlich genau wissen ist: Das könnte jetzt der Endspurt sein, auf dem wir uns befinden. Aus eigener Kraft haben wir diesen Planeten trotz eindringlicher Warnungen kaputt gemacht. Unser Interesse, die Notbremse zu ziehen, ist immer noch recht verhalten.

Wir sehen die Bilder im Fernsehen, sehen, was in Zukunft auf uns alle zukommt, aber irgendwie hat es keinerlei Einfluss auf das Befinden der meisten Menschen. Das könnte ich jetzt soziologisch, psychologisch, vllt. sogar historisch aufdröseln, aber darum schreibe ich diesen Text nicht.

Sondern weil ich glaube, wir erreichen die Menschen nicht mehr über dystopische Bilder. Wir haben so viel gewarnt, wer es jetzt immer noch nicht gecheckt hat, dem können wir einfach nicht helfen.

Ich glaube, wir müssen aufhören Dystopien zu malen - egal wie wahr und wahrscheinlich sie auch sind. Wir müssen den Menschen Visionen geben. Wir alle wissen, wir können den Kollaps nicht abwenden ohne einen vollumfänglichen Systemwandel. Weltweit. Ja, das scheint unschaffbar. Aber haben wir die Option, es deswegen nicht zu versuchen? Nein, die haben wir nicht. Es geht um Alles oder Nichts.

Wir müssen jetzt beginnen, den Menschen klar zu machen, dass sie gerade nicht nur verlieren. Genau genommen, dass sie nur das Gewohnte verlieren, aber nicht das Wesentliche. Eine andere Welt ist nicht zwingend schlechter. Ganz und gar nicht - wir scheitern nur daran, den Leuten diese andere positive Welt näher zu bringen. Vielleicht weil sie in unseren Debatten nicht vorkommt. Weder die Politik noch die mediale Arbeit mit Politik widmet sich bisher der Vision. Und das nicht aus Mangel an Ideen und Konzepten, sondern weil wir es einfach gewohnt sind, Debatten ausschließlich über Verlust und Ängste zu führen statt über Möglichkeiten. Klar fördert das eine Stimmung im Land, die davon ausgeht, dass es einfach kein besseres Angebot gibt.

Tatsächlich aber ist in der Wissenschaft so viel in Bewegung. Warum sprechen wir darüber nicht mehr? Ich selbst war z.B. erst im August Teil eines großen Think

Tank-Projekts (eines von Unzähligen) das sich mit allerhand Fragen von Transformation beschäftigt hat. Dezentral und deutschlandweit haben ganz unterschiedliche Menschen in ganz unterschiedlichen ThinkTanks zusammengesessen, um ganzheitlich ihre Ideen für einen umfassenden systemischen Wandel - von dem wir alle profitieren - zu diskutieren. Meine Runde bestand dabei aus verschiedenen Professoren Berliner Unis, einer Institutsleitung, einer Agrarwissenschaftlerin und Leiterin eine Agrargenossenschaft mit sehr progressiven Ansätzen, einer Kunststudentin und mir. Wir haben zwei Tage intensiv vernetzt mit anderen Think Tanks zusammen gearbeitet, Ideen ausgetauscht und auch das ein oder andere mal vehement gestritten. Am Ende aber hat sich einmal wieder gezeigt: Wir wollen im Grund alle das Gleiche. Unsere Bedürfnisse sind sehr ähnlich. Die Ideen für unsere Zukunft - nicht nur in Deutschland - sind ähnlich. Wir sprechen nur nicht immer die gleiche Sprache, um uns das auch nachhaltig mitzuteilen. D.h. so, dass es auch ankommt.

Vor allem, wenn Ängste dazu kommen, wird der Blick auf die Möglichkeiten oft verzerrt. Aber eine Politik, die von Angst getrieben wird, führt nicht zu echten Lösungen. Gerade die Menschen, die sich jetzt politisch nicht bewegen wollen, die festhalten wollen an dem was sie haben, weil sie sich eben nicht vorstellen können, wie es anders geht, sind gerade jetzt angehalten, Visionen einzufordern. Macht euch zum Teil der Diskussion. Fordert die Visionen ein. Gerade wenn euch Dystopien Angst machen.

Ja, man kann einfach dagegen sein und eine Mauer aufbauen oder aber man geht in eine konstruktive Arbeit und kämpft um die Zukunft. Und konstruktiv impliziert immer die Möglichkeit der besseren Idee. Es impliziert immer Bewegung im Denken. Nicht Starrsinn und Festhalten und Verneinung. Sondern progressiv. Nicht reaktionär. Es liegt in der Natur, dass sich Dinge verändern. Also lasst uns doch gemeinsam schauen, dass sich alles zum Besten entwickelt. Für alle.

## **NETZFUND: Liebe Oma, lieber Opa,**

Ihr wundert euch sicher, weshalb ich euch schreibe. Schließlich ist ein Brief heutzutage nicht mehr die erste Wahl, um miteinander in Kontakt zu bleiben. In einer Zeit, in der man telefonieren oder sich Mails oder Nachrichten von einem Handy zum anderen schicken kann, bleibt ein handgeschriebener Brief nur den wichtigsten Themen vorbehalten.

Was jetzt kommt, ist mir sehr wichtig. Denn es geht um meine Zukunft. Um genau zu sein: Nicht nur um meine, sondern auch um eure, die unseres Landes und letztlich unseres Planeten. Klingt im ersten Moment übermäßig dramatisch, ich weiß. Und ich wünschte so sehr, ich würde übertreiben...

Aber es ist leider schlicht und einfach wahr: Wenn wir genauso weitermachen wie bisher, werden die Temperaturen auf der Erde immer weiter steigen, Stück für Stück, bis sie nicht mehr bewohnbar ist. Es wird Dürren, Hitzewellen und Brände und in Folge dessen Hungersnöte, Kriege und – ich muss das leider so hart sagen – viele Todesopfer geben. Ich möchte ganz ehrlich zu euch sein: Diese Zukunft macht mir Angst!

Ich wünsche mir ein Leben, das erfüllt ist von schönen Erlebnissen, von Freude und Sorglosigkeit. Natürlich darf es traurige Momente und Phasen geben, in denen ich hart arbeiten muss, um meine Ziele zu erreichen. Aber ich möchte wenigstens die Chance dazu haben. Wenn wir einfach so weitermachen, habe ich sie nicht!

Die gute Nachricht: Es gibt Möglichkeiten, all diese Entwicklungen noch aufzuhalten. Schnellstmöglich von Kohle auf erneuerbare Energien umzusteigen z.B. oder Firmen durch Gesetze dazu bringen, nachhaltig zu produzieren. Es gibt tausend kluge Ideen.

Aber alle klugen Ideen dieser Welt nützen nichts, wenn die Regierung sie nicht umsetzt. Wir brauchen keine Politik, die sich nur für Geld und Wirtschaft interessiert, während der Planet, auf dem wir leben, bedroht ist nur damit die Reichen immer reicher werden, während andere Menschen drei Jobs arbeiten müssen und die Rente bei vielen kaum zum Leben reicht. Was nützen uns Politiker\*innen, die sich nicht wirklich für unsere Zukunft und das Wohlergehen ihrer Bürger\*innen interessieren, nur um sich von irgendeinem Firmenchef schön zum Essen einladen zu lassen? Denn genau das ist aktuell der Fall und es wird weiterhin der Fall sein, wenn die CDU in der Regierung bleibt und Laschet Kanzler wird.

Versteht mich nicht falsch. Ich kann und will euch zu nichts drängen. Es ist allein eure Stimme und eure Entscheidung, wem ihr sie am Sonntag gebt. Aber es geht um meine Zukunft. Nicht nur für die nächsten Jahre, sondern für den Rest meines Lebens. Denn die Entscheidungen, die jetzt getroffen werden, entscheiden darüber, ob wir den Klimawandel noch aufhalten können. Es geht um alles.

Ich könnte es mir nicht verzeihen, wenn ich nicht wenigstens versuchen würde, euch inständig zu bitten: Wählt nicht die CDU. Wählt nicht die FDP und auf gar keinen Fall die AfD! Denn diese Parteien und ihre Kandidat\*innen tun nichts oder nicht annähernd genug, um das Grauen aufzuhalten, was uns erwarten könnte.

Die besten Chancen haben wir nach meiner und der Einschätzung vieler Wissenschaftler\*innen und Expert\*innen mit den Grünen oder der Linken. Diese zwei Parteien sind die einzigen, die genug Ideen und genug Willen zur Änderung vorweisen, um das Ruder rumzureißen. Ganz zur Not wählt die SPD. Absolut nicht meine erste Wahl, aber ganz ehrlich: Alles ist besser als ein Armin Laschet als

Kanzler. Er mag sich auf einem Wahlplakat im ordentlichen Anzug schön präsentieren, aber wenn es um unsere Zukunft geht, hat er nichts Gutes im Sinn.

Wenn ihr zu alledem Fragen habt, lasst es mich wissen und ich werde mein Bestes geben, die Antworten zu finden. Seid versichert, ich würde euch diese Zeilen nicht schreiben, wenn es nicht wirklich wichtig wäre.

Ich kenne und liebe euch, seit es mich gibt. Ihr habt so viel für mich getan und mir so viel gegeben, dass ich mir dreist vorkomme, euch um noch mehr zu bitten. Es ist euer Stimmzettel! Es soll und wird eure freie Entscheidung sein, wo ihr euer Kreuz setzt. Trotzdem bitte ich euch: Denkt an mich und an das, was dieses Kreuz für mich und meine Zukunft bedeuten könnte.

Ich küsst euch aus der Ferne.  
Euer Enkelkind

## **Ein letzter frecher Kommentar**

Was ich jetzt noch zu diesem Wahlkampf zu sagen habe? Kurz und knapp: Deutschland ist frauenfeindlich. Wir halten den Gedanken einer jungen, gebildeten, progressiven Frau an der Spitze nicht aus.

Männer, wir haben nicht die Eier Frauen auszuhalten, wenn sie mehr Macht als wir haben. Wenn sie schlauer sind als wir. Wenn sie schlicht besser sind als wir.

Stattdessen belächeln wir sie milde. Herablassend. Väterlich.

Dieser ganze Wahlkampf war eine permanente Demonstration von Frauenfeindlichkeit. Um unseren Status zu halten, wählen wir sogar lieber korrupte Lügner. Hauptsache eben männlich. Hauptsache weiß. Möglichst alt und weit entfernt von all dem, was die Zukunft verlangt.

Vollkommen unabhängig vom Wahrheitsgehalt, es ist nur wichtig, WER etwas sagt, nicht WAS gesagt wird.

Wir Jungen sind zahlenmäßig in der Minderheit und müssen jetzt auf ein Wunder hoffen. Auf die Solidarität durch eine alte größtenteils bornierte, misogyne Bevölkerungsgruppe, die selbst nie Solidarität gelernt hat.

Sie wird uns vermutlich verraten und wir arbeiten trotzdem fleißig weiter für ihre Renten. Danke.

# Spielberichte SC Victoria

---

## Oder: Sport kann so unwichtig sein

Angesichts der besonderen Situation – Reminder: Pandemie! – verzichten wir an dieser Stelle mal auf den üblichen sportlichen Rückblick und machen stattdessen eine kleine Rückschau der anderen Art auf die durchwachsenen bisherigen Leistungen unserer Blau-Gelben.

Fußball. Ein ferner Traum. Seit knapp einem Jahr keine Spiele mehr. Ein Lockdown jagt den nächsten, eine Verschärfung der Maßnahmen folgt auf eine andere. An Sport, vor allem Mannschaftssport war lange nicht zu denken, an Zuschauer\*innen schon gar nicht. Und tatsächlich gibt es in so einer Pandemie auch Wichtigeres!

Trotzdem kribbelte es leicht, als der HFV bekannt gab, dass in dieser Saison die Oberliga in zwei Staffeln aufgeteilt wird. Der SCV bekommt leider die West-und-alles-Drumrum-Staffel. Okay, lässt sich nicht ändern. Blöd für mich, da ich im äußersten östlichen Zipfel Hamburgs lebe. Das erschwert den Kartenkauf doch massiv, denn mal eben zum Stadion fahren, ist derzeit einfach nicht drin, zumal wenn man im Homeoffice hockt (ich weiß, eine eigentlich bequeme Situation, aber das ist ein anderes Thema).

Los geht es aber zunächst mal gegen den TSV Sasel im Pokal am 30. Juli. Hmpf, ohne vollständigen Impfschutz ins Stadion? Nein, danke! Also den Ticker bemühen. Ein leichterer Gegner zum Auftakt wäre sicher nett gewesen, aber immerhin weiß man da gleich, wo man steht... Okay, Siegtreffer in der allerletzten Minute. Immerhin! Das 2:1 langt für den Einzug in die zweite Runde. Souverän ist anders, aber es geht ja auch erst los.

Nun also Oberliga. Immerhin bestreitet der SCV das Ligaauftrittsspiel gegen einen direkten Nachbarn, den HEBC. Über verschiedene Umwege hat es letztlich auch mit dem Kartenkauf geklappt, am 13. August soll es also losgehen. Saisonöffnung. Hatten wir ja lange nicht.

Ein Tag vorher aber ein noch wichtigerer Termin: Zweitimpfung. Tja, long story short: Die hat mich so aus den Latschen gehauen, dass am Freitag nicht daran zu denken war, das Bett zu verlassen. Also blieb wieder nur der Ticker derer, die es ins Stadion geschafft hatten. 1:1 – okay, sicher nicht das Ergebnis, das man sich im Vorfeld erhofft hatte. Aber immerhin keine Niederlage.

Ein paar Tage später die Nachricht: Niendorf, Gegner des ersten Auswärtsspiels (22. August), lässt keine Zuschauer\*innen zu. Okay, also wieder kein Spiel. Ergebnis

wieder 1:1. So richtig überzeugend ist das alles nicht, vor allem, wenn man sich die Konkurrenz in der Staffel so anschaut. Man hat ja so seine Erwartungen... Nun also erst mal ein Wochenende spielfrei. Die Pandemie macht eben alles anders, immerhin wird das Testspiel gegen den mittlerweile klassentiefere SC Condor mit 6:1 gewonnen.

Als nächstes HSV III auswärts am 3. September. Gibt es Karten für Auswärtsgäste? Lange Zeit unklar, die Aussagen verschiedener Stellen widersprechen sich. Norderstedt ist sicher auch keine Ecke, wo man mal „auf gut Glück rausfährt“. Also wieder den Ticker bemühen. Es kommen nur unschöne Meldungen vom Spiel: Sportlich eine Katastrophe, bekommt der SCV mit 3:0 so richtig auf den Sack. Oha, auch in dieser Höhe nicht zu erwarten! Von den gegnerischen Fans kommen auch mal wieder Äußerungen, die unter aller Sau sind – kennt man ja schon, Niveau geht anders. Fazit: Saisonstart richtig versemmt.

Nun also wieder Pokal. Gegner ist der kleine blau-gelbe Bruder: FC Alsterbrüder, einst aus dem SCV hervorgegangen. Wieder Termine, also wieder Ticker. Wieder unschöne Meldungen: Raus im Elfmeterschießen. Schlimmer geht also immer. Der Trainer hinterfragt sich schon selbst. Verständlich, wenn man auf die Ergebnisse schaut. Wie reagiert der Verein? Ein empörtes Interview des Ligamanagers in den Hamburger Amateurfußballmedien. Klang fast so, als müsse sich der Interviewer noch dafür entschuldigen, wie er bloß auf die Idee kommt, die Trainerfrage zu stellen. Auch hier hat sich nicht viel geändert, Vicky und der Umgang mit den Medien – schwierig.

Dann also Rugenbergen. Wieder ein voller Terminkalender. Wieder ein Ticker. Der verheißt immerhin mal etwas Positives: 4:1 gewonnen. Hurra! Es geht also aufwärts! Jetzt wird alles gut. Oder so. Hoffen wir mal drauf.

Genauso wie wir drauf hoffen, dass man bald einfach wieder ins Stadion kann, ohne sich vorher groß Tickets besorgen zu lassen, sich per Brief zu registrieren oder sonstwas. Einfach nur Fußball, ein Bierchen und blau-gelbe Siege! Damit wären wir dann wieder beim Träumen...

**Danke fürs Lesen.**

Und das Ernstnehmen unserer Meinung. Nachdem wir so oft eure ernst nehmen mussten.

**NORDKAOS HAMBURG 2008**

---